

Wann Elwangen das Münzrecht erhielt, ist unbekannt. Elwanger Denare werden schon 1147 erwähnt. Die meisten Münzen schlug Johann Jacob Blarer; eine Medaille gibt es von Johann Christoph von Adelmann (1685); Thaler, auf welchen Titel und Wappen des Propstes allein erscheinen, von Wolframsdorff (1689) und Jäger (1765) (Chr. Binder, Württ. Münzkunde, 1846, 349 ff.). Das Einkommen des Fürstbistums bezifferte sich auf ca. 80 000 Gulden, das des Capitels auf 40 000 Gulden. Unter dem Propst besorgten die Regierung ein geistliches und vier weltliche Collegien. Das Territorium mit ca. 25 000 Einwohnern war mit dem Stadtsammamt in sechs präpstliche und ein capitelsches Oberamt getheilt. Der Propst besetzte 19 katholische und 5 evangelische, das Capitel 13 katholische und 4 evangelische Pfründen.

Außer der angeführten Literatur s. für die früheste Zeit die unter b. Art. Alamannen I, 383 angeführten Werke. Für die Urkunden s. Württembergisches Urkundenbuch I—IV (bis zum Jahre 1252). Ferner: (Köder) Neuwürttemberg, Ulm 1804; Pl. Braun, Gesch. der Bischöfe von Augsburg; St. Neher, Statist. Personalkatalog des Bisthums Rottenburg; Paul Friedr. Stälin, Gesch. Württembergs, 1882, I, 1 (bis 1268); Württemberg. Vierteljahrshefte für Landesgesch., 1878—1885. Das Königreich Württemberg, Stuttgart 1882. Steichele, Bisthum Augsburg II, III, 1864. 1872; Die Oberamtsbeschreibungen von Aalen, Neresheim und Krailsheim (die von Elwangen ist in Vorbereitung). Für die Kunstdenkmale s. Häpfer, Württemb. Jahrbücher 1862, 1. H.; A. Lorent, Denkmale des Mittelalters in Württemberg: Die Stiftskirche von Elwangen mit 10 Quartphotogr., Mannheim 1869. [R. A. Busl.]

Elmo oder Telmo, Sanct, ist der populäre Name zweier Heiligen, nämlich des hl. Erasmus (s. b. Art.) und des sel. Gonzalez. Letzterer wurde 1190 in Astorga, einer Stadt des Königreiches Leon in Spanien, geboren. Er stammte aus angesehenen Familie, war mit herrlichen Geistesgaben ausgerüstet, widmete sich den Studien und trat, ohne gerade besonders von dem Ernste seiner Berufswahl ergriffen zu sein, in den geistlichen Stand. Der Bischof seiner Heimat verleiht ihm die Würde eines Domdechanten, und der neue Dignitar gedachte mit aller Pracht seiner Einzug zu feiern. Allein ein Sturz vom Pferde in den Roth verkehrte die beabsichtigte Pracht in tiefe Demüthigung, und diese bewog ihn, sich von der Welt zurückzuziehen. Die heiligen Uebungen eines abgeschiedenen Lebens führten ihn zum Streben nach Vollkommenheit, und er entsagte endlich durch den Eintritt in den Dominicanerorden für immer der Aussicht auf eine Stellung in der Welt. Seine Predigten wirkten ergreifend, und König Ferdinand III. von Leon ward durch den Ruf des Heiligen bewogen, denselben als ständigen Begleiter sich zu wählen. Auch am Hofe wirkte Petrus reforma-

torisch, und selbst im Kriege trug sein Einfluß in Aufrechthaltung der Ordnung im Heere zu den Siegen des Fürsten bei. Dtmals, wie besonders bei Eroberung von Cordova, war sein Edelmut für die Besiegten zum reichen Segen. Trotz aller Versuche, ihn zurückzuhalten, verließ Petrus wieder den Hof, um sich ganz dem Missionswerke für die Armen und Ungebildeten, besonders auch für die Schiffer zu widmen. Im J. 1246 wollte er, seinen nahen Tod ahnend, nach Compostela wallfahrten, um dort zu sterben; allein er vermochte nicht mehr die Reise zu machen und starb am 15. April 1246 in Tuy, wo noch heute seine Reliquien aufbewahrt werden. Unter Papst Innocenz IV. erfolgte 1254 seine Seligsprechung. Die Schiffer von Spanien und Portugal verehren ihn unter den Namen St. Elmo oder Telmo. (Vgl. Boll. April. II, 389.) [Kaufsch.]

**Elohim**, אֱלֹהִים, ist im Alten Testamente neben יהוה die gewöhnliche Bezeichnung Gottes. Es ist Plural von אֱלֹה, welches als eine Weiterbildung von אַל betrachtet wird. Ob das Wort אַל Gott primitiv ist oder Participialform von einem ungebräuchlichen Verbum אַל = אַל stark, mächtig sein, wie man gewöhnlich annimmt, dürfte schwer zu entscheiden sein; doch ist aus dem Gebrauch des Wortes für Gott, als den außer- und überweltlichen Schöpfer, Herrn und Regierer der ganzen Welt, zu schließen, daß ihm gleichfalls der Begriff der Stärke und Macht unterliegt. Ob aber, wie neuestens behauptet wird, אֱלֹהִים durch Verbindung von אַל mit einem Particip von יהוה, also יהוה gebildet sei, das Wort also den seienden, den ewigen Gott bezeichne, muß dahingestellt bleiben. Es erscheint sehr auffallend, daß bei den Israeliten, bei denen die Vielgötterei so strenge ausgeschlossen, ja mit Todesstrafe bedroht war, der gewöhnliche Gottesname eine Pluralform ist, und daß selbst die dazu gehörigen Adjectiva und Verba nicht bloß im Singular, sondern mehrfach gleichfalls im Plural stehen. Man hat versucht, dieß daraus zu erklären, daß auch die Israeliten oder ihre Stammväter anfangs der Vielgötterei gehuldigt und erst allmähig zum Monotheismus sich erhoben hätten. Allein abgesehen davon, daß diese Anschauung der Geschichte selbst der heidnischen Völker widerspricht, die nachweisbar vom ursprünglichen Monotheismus erst später zum Polytheismus kamen, hat die Pluralform des Gottesnamens, die auch sonst (bei אֱלֹהֵי der Heilige oder Allerheiligste, אֱלֹהֵי der Herr) vorkommt, bloß symbolische Bedeutung. Der Plural steht im Hebräischen überhaupt zur Bezeichnung der Erhabenheit, der Intensivität, der Fülle u., daher pluralis majestatis, excellen-tiae, intensivitatis u. dgl. genannt. Wäre die Pluralform des Gottesnamens ein Ueberbleibsel oder auch nur eine Erinnerung an früheren Polytheismus gewesen, so hätten sicher wenigstens die Propheten sich dieser Pluralform enthalten, zumal ja die Singularformen אַל, אֱלֹה und na-